

Heidelberg 1986 und 1987, Carl Winter Universitätsverlag, 1152 u. LXXII u. CXVII u. LXVI S. in drei Teilbänden, DM 1240. – Die vorliegenden drei Teilbände bilden den ersten Teil des elften Bandes eines dreizehnbändigen, größtenteils schon vorliegenden Grundlagenwerkes zur romanischen Literatur. Ehrlicherweise schreibt schon der Verlag über den Band, er sei „fundiert in einer hermeneutischen Reflexion des Alteritätsproblems und im Konzept der ‚Mentalitätsgeschichte‘, welche zu einer Neubestimmung der für historiographische Diskurse im mittelalterlichen Gattungssystem bestehenden Grenzen“ führe, was in der Einleitung des Bandes (S. 19) weiter ausgeführt ist: Als Ergebnis der Konvergenz von „Mentalitätsgeschichte“ und „Diskursanalyse“ finden die Bandherausgeber „ein neues Verständnis unserer Rolle als (mediävistische) Literarhistoriker“ und betonen, daß sie „die thematisierten Texte nicht in ‚ästhetischer Einstellung‘ gelesen und analysiert haben“, vielmehr „den sehr weitreichenden Konsequenzen eines ursprünglich recht diffusen Interesses für ‚sozialhistorische Rahmenbedingungen der Literatur‘ nicht ausgewichen sind.“ Für den Leser machen sich diese Konsequenzen in einem esoterischen Stil (Soziolekt?) bemerkbar, der die Lektüre vieler Beiträge zu einem mühsamen Unterfangen macht. Auch die ausführliche Berücksichtigung der lateinischen Historiographie des MA wird unter expliziter Distanzierung vom „Grundriß“ Gustav Groebers oder der Methode von Curtius entschuldigt. Wer so vorbereitet weiß, was er in dem Werk nicht suchen sollte, kann sich nach einigen kurzen einleitenden Stücken mit folgenden Beiträgen auseinandersetzen: Alfred E b e n b a u e r , Historiographie zwischen der Spätantike und dem Beginn volkssprachlicher Geschichtsschreibung im Mittelalter (S. 57–113) – Thomas L u c k m a n n , Lebensweltliche Zeitkategorien, Zeitstrukturen des Alltags und der Ort des ‚historischen Bewußtseins‘ (S. 117–126). – Joseph J. D u g g a n , The Experience of Time as a Fundamental Element of the Stock of Knowledge in Medieval Society (S. 127–134). – R. Howard B l o c h , Genealogy as a Medieval Mental Structure and Textual Form (S. 135–156). – Gert M e l v i l l e , Der Zugriff auf Geschichte in der Gelehrtenkultur des Mittelalters: Vorgaben und Leistungen (S. 157–228). – Martijn R u s , Conscience historique et écriture d’histoire à la fin du moyen âge (S. 229–255). – Friederike H a s s a u e r , Volkssprachliche Reiseliteratur: Faszination des Reisens und räumlicher *ordo* (S. 259–283). – Joseph J. D u g g a n , Medieval Epic as Popular Historiography: Appropriation of Historical Knowledge in the Vernacular Epic (S. 285–311). – Dagmar T i l l m a n n - B a r t y l l a , Höfische Welt und Geschichtsbedürfnis: Die anglo-normannischen Verschroniken des XII. Jahrhunderts (S. 313–350). – Heinz H o f m a n n , Artikulationsformen historischen Wissens in der lateinischen Historiographie des hohen und späten Mittelalters (S. 367–687). – Wolf-Dieter S t e m p e l , Entwicklungsperspektiven des historiographischen Diskurses in altfranzösischer Zeit (S. 707–733). – Juliane K ü m m e l l , Alltagsweltliche Erfahrung und Formen volkssprachlicher Historiographie in den spätmittelalterlichen Städten Frankreichs (S. 735–754). – Brigitte S c h l i e b e n - L a n g e , Sprechhandlungen und ihre Bezeichnungen in der volkssprachlichen Historiographie des romanischen Mittelalters (S. 755–796). – Hans Ulrich G u m b r e c h t , Die kaum artikulierte Prämisse: Volkssprachliche Universalhistorie unter heilsgeschichtlicher Perspektive (S. 799–817). – Jean-Louis K u p p e r , Pouvoir et légitimation (Haut Moyen Age) (S. 819–833). – Albert G i e r , Institutionen und Legitimität im Spätmittelalter (S. 835–868). – Hans Ulrich G u m b r e c h t , Menschliches Handeln und göttliche Kosmologie: Geschichte als Exempel (S. 869–960). – Lothar S t r u s s , Nahvergan-